

Mongolei

Für eine bessere Bankausbildung

Sparkassenstiftung und Sparkasse Ostprignitz-Ruppin vereinbaren Zusammenarbeit mit dem mongolischen Bankensektor.

Christina Heuft

Ein Memorandum of Understanding mit der Zentralbank der Mongolei und der mongolischen Bankenvereinigung haben Niclaus Bergmann, Geschäftsführer der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation, und Markus Rück, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, geschlossen.

„Wir sind sehr glücklich, dass wir diese Vereinbarung mit unseren mongolischen Partnern unterschreiben konnten und die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin als Partnersparkasse für dieses Projekt gewinnen konnten“, sagte Bergmann in Ulaanbaatar bei einer Veranstaltung zum zweiten Weltspartag in der Mongolei. Die Erfahrungen der deutschen Sparkassen seien in der Mongolei sehr gefragt, auch über das aktuelle Projekt hinaus. Ziel ist es, den Bankensektor in der Mongolei zu fördern. Als Maßnahme ist

die Einführung eines dualen Ausbildungsgangs zum Bankspezialisten nach deutschem Vorbild geplant. Zudem soll die finanzielle Bildung mongolischer Jugendlicher verbessert werden.

Ausbildung soll praxisnah werden

Die duale Ausbildung soll praxisorientiertes Lernen fördern. Absolventen staatlicher und privater Berufsschulen in der Mongolei finden häufig keine Anstellung, weil die Ausbildung nicht an den Bedarf der Arbeitswelt angepasst ist.

Viele Mitarbeiter in den Banken werden daher aus den Hochschulen des Landes rekrutiert, in denen aber keine praktische Bankausbildung stattfindet. Neue Mitarbeiter werden oft in nur einwöchigen Kursen eingearbeitet. Die Folgen sind ein mangelhaftes Qualifizierungsniveau der Bankmitarbeiter,



Bei der Unterzeichnung in Ulaanbaatar (von links): Markus Rück, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin; Niclaus Bergmann, Geschäftsführer der Sparkassenstiftung mit dem Vize-Gouverneur der mongolischen Zentralbank und dem Geschäftsführer des Bankenverbands der Mongolei. Foto: Stiftung

schlechte Beratungsqualität und fehlendes Vertrauen der Bevölkerung in die Geldinstitute des Landes.

Das Projekt der Sparkassenstiftung begann im Jahr 2016 und wird von der deutschen Bundesregierung finanziell gefördert. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und Einführung einer fachlich fundierten, praxisorientierten Bankausbildung, die die Mitarbeiter befähigt, einen breiten Kundenkreis adäquat zu verschiedenen Finanzprodukten zu beraten.

Im praktischen Teil der Ausbildung stehen deshalb konkrete Beratungssituationen im Vordergrund. Elf von 14 Banken in der Mongolei schicken Aus-

zubildende, ebenso die mongolische Zentralbank. Die Ausbildung richtet sich derzeit vor allem an bestehende Mitarbeiter, die in einem siebenmonatigen Ausbildungsgang den formellen Berufsabschluss erwerben. Am ersten Ausbildungsgang nahmen 43 Mitarbeiter teil, 41 erhielten nach erfolgreicher Prüfung ein Zertifikat, das der Zentralbankgouverneur überreichte.

Weltspartag und Spardose in Kamelform

Um die finanzielle Grundbildung von Schülern und Jugendlichen zu fördern, wurden Lehr-

materialien für den Schulunterricht entwickelt. Flankierende Maßnahmen wie die Einführung des Weltspartags tragen ebenfalls dazu bei, das Vertrauen der Kunden in das mongolische Bankensystem zu stärken.

Es wurde ein Spartier als Symbol entwickelt, aber kein Schwein, wie in Deutschland, sondern ein Kamel. Das in der Mongolei heimische Tier steht für Sparsamkeit und Effizienz beim Verbrauch von Wasser – wichtige Qualitäten in einem der dünnstbesiedelten Länder der Welt. Die Mongolei ist viereinhalb Mal so groß wie Deutschland, hat aber nur drei Millionen Einwohner.

JUBILÄUM

Seit 25 Jahren für die Stiftung unterwegs

Niclaus Bergmann (Foto) ist seit 2009 Geschäftsführer der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation. Damit ist er für die entwicklungspolitischen Aktivitäten der Sparkassen-Finanzgruppe verantwortlich. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Norden/Ostfriesland studierte Bergmann Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Göttingen und Stirling in



Schottland. Seit 1993 ist er bei der Sparkassenstiftung tätig. Vor seiner Berufung zum Geschäftsführer war er für Projekte in Mittel- und Osteuropa, Afrika, Lateinamerika und Asien verantwortlich.



Geeignet nicht nur für Dax-Konzerne – auch Mittelständler nutzen Konsortialkredite für Akquisitions- und Projektfinanzierung, für Investitions-, Betriebsmittel- und Brückenkredite. Foto: dpa

Ankerprodukt mit Zukunft

Unternehmensfinanzierung. Flexible Konsortialkredite werden laut LBBW Research auch künftig eine Rolle spielen, und zwar im Mittelstand.

Trotz Niedrigzinsphase und zunehmender Kapitalmarktorientierung habe sich der Konsortialkredit in den vergangenen Jahren erfolgreich behauptet, stellen die Analysten Hans-Peter Kuhlmann und

Martin Dresp in einer Studie von LBBW Research fest. Konsortialkredite sind bei Dax-Unternehmen bereits seit Langem etabliert. Weil das von mehreren Banken als Konsortialpartnern gemeinsam geschnürte

Kreditbündel für eine hohe Finanzierungs- und Planungssicherheit Sorge, sei es insbesondere in volatilen Marktphasen zu empfehlen.

Nach Beobachtung der Autoren greifen seit einigen Jah-

ren zunehmend mittelständische Unternehmen auf Konsortialfinanzierungen zurück. „Da Banken vermehrt auch kleinere Finanzierungsvolumen ab 25 Millionen Euro mit Hilfe von Konsortialkrediten abdecken, wird sich diese Form der Finanzierung auch im breiten Mittelstand etablieren“, sagt Analyst Kuhlmann. Die Stärke des Konsortialkredits sei eindeutig seine Vielseitigkeit. Längst werde er nicht nur zur Akquisitions- oder Projektfinanzierung eingesetzt, sondern auch als Betriebsmittel-, Investitions- oder Brückenkredit genutzt.

Viele Unternehmen haben das niedrige Zinsumfeld der vergangenen Jahre zudem genutzt, mithilfe eines Konsortialkredits ihre Finanzierungskosten und -struktur zu verbessern. Dank der zahlreichen Ausgestaltungsmöglichkeiten wird mit dem Kunden eine individuelle Struktur erarbeitet. Zurzeit liegt das Finanzierungsvolumen am deutschen Konsortialkreditmarkt leicht unter Vorjahr. Nach einem schwachen Auftaktquartal stiegen die ver-

einbarten Kreditvolumen im Jahresverlauf spürbar an. Zum Ende des dritten Quartals summierten sich 113 Transaktionen auf 73,3 Milliarden Euro nach 78,1 Milliarden Euro im Vorjahr.

Hohe Liquiditätsreserven bremsen Nachfrage

„Es gibt einen gewissen Basiseffekt, nachdem die Finanzierungsaktivitäten in den vergangenen Jahren sehr hoch waren“, erklärt Analyst Dresp. Außerdem verfügten die Unternehmen dank der insgesamt guten Wirtschaftslage über Liquiditätsreserven, so dass im ersten Halbjahr auch bei anderen Finanzierungsinstrumenten eine zeitweise Zurückhaltung zu beobachten gewesen sei. Die Voraussetzungen für eine weitere Verbreitung des Produkts im Mittelstand seien aber weiterhin gegeben.

Mehr über Konsortialkredite und die LBBW-Studie im Managermagazin SPARKASSE unter sparkassenzeitung.de/konsortium